



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Bibelauszüge des Mittelalters zum Stammbaum Christi mit ihren lateinischen Vorbildern und Vorlagen

Vollmer, Hans

Potsdam, 1931

4. Anderweitige mnemotechnische Hilfsmittel zur Einprägung des Bibelinhalts (Ars memorandi)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68365)

Man wird sich angesichts solcher Verse jedenfalls des tiefen Eindrucks nicht erwehren können, daß hier eine ungeheure Liebe und Sorgfalt darauf verwandt worden ist, den Bibelinhalt für das Gedächtnis leicht faßlich und behaltbar darzustellen, offenbar in erster Linie für Schulzwecke, wenn man darunter das Bedürfnis der Studierenden mitbefaßt. Überaus mannigfach sind diese mnemotechnischen Hilfsmittel; wir müssen uns hier auf den durch das an die Spitze unserer Ausgabe gestellte Nischgedicht gegebenen Rahmen beschränken. Aber auf ein merkwürdiges, schon berührtes Werk sei in diesem Zusammenhang doch noch kurz eingegangen, auf die *Ars memorandi*, die uns xylographisch in 2 oder 3 verschiedenen Ausgaben in einer ganzen Reihe von Exemplaren erhalten ist. W. L. Schreiber hat im IV. Band seines *Manuel de l'Amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV^e siècle*¹ in seiner bekannten gründlichen Art über dies eigentümliche, so phantastisch anmutende Werk berichtet. Es beschränkt sich auf den Inhalt der vier Evangelien, den es auf 30 Seiten in der Weise behandelt, daß immer eine Text- und eine Bildseite einander ablösen und ergänzen. Die Hauptfigur eines jeden Bildes stellt das Symbol des betreffenden Evangelisten dar; allerlei Beiwerk versinnbildlicht den Inhalt der einzelnen Kapitel. Schreiber bietet im VII. Bande seines großen Werkes unter den Tafeln als Nr. XXXVI—XXXVIII das erste Bild zum Johannesevangelium in den von ihm unterschiedenen drei Ausgaben². Die Differenzen sind geringfügig. Wir geben auf Tafel 2 nach einem Exemplar der 1. Auflage (München Kgl. 11) das erste Bild zu Lucas und drucken hier den zugehörigen lateinischen Text ab nach der sehr seltenen Faksimileausgabe von Adam Pilinski³:

Ewangelium Luce habet vigintiquatuor capittula. Primum capittulum. De angelo qui apparuit Zacharie et de nativitate Johannis baptiste. — Secundum capittulum. De nativitate Cristi et eius circumcissione et presentacione in templum. — Tertium capittulum. De baptisate Jhesu a Johanne in Jordane. — Quartum capittulum. Jhesus autem plenus spiritu sancto egressus a Jordane ductus est in desertum. — Quintum capittulum. De rethe Petri misso in mari et grabato infirmi. — Sextum capittulum. Predicat Jhesus octo beatitudines beati pauperes etc.

¹ Leipzig 1902 S. 134—145. — Diese *Ars memorandi* ist übrigens nicht zu verwechseln mit der schon erwähnten ganz andersartigen *Ars memorativa*, die bei Anton Sorg in Augsburg (um 1490) im Druck erschien, und aus der Albert Schramm, *Der Bilderschmuck der Frühdrucke* Bd. IV (1921) Nr. 2949—61 eine Reihe von Illustrationen wiedergibt. Andere Drucke, z. T. ältere, sind im Gesamt-katalog der Wiegendrucke Bd. 2 Nr. 2566—70 verzeichnet. — Vgl. auch den 1925 bei Filser in Augsburg erschienenen Faksimile-Druck.

² Doch vgl. Franz Thoma im *Zentralbl. f. Bibl.* 46, S. 536 ff.

³ *Monuments de la xylographie III. Ars memorandi reproduit en facsimilé par Adam Pilinski, précédé d'une notice par Gustave Pawlowski.* Paris 1883.

An Hand dieser Inhaltsangabe wird jeder Betrachter unserer Tafel die dort beigegebenen Symbole ohne weiteres verstehen. Vielleicht wird das Taufbecken nicht sogleich als solches erkannt. Eine gewollte, ziemlich durchsichtige Sonderbedeutung scheinen mir Kreuz und blutiges Beschneidungsmesser in den Händen des Christkinds zu haben. —

Vorwort und Beiwerk unserer Heidelberger Handschrift reiht das *Opusculum* noch einem anderen Zusammenhang ein. In der lateinischen Vorrede heißt es:

. . . temptavi seriem sanctorum patrum, a quibus per leviticam et regalem tribum Cristus originem habuit, cum eorum operibus in unum opusculum redigere, quo et a studiosis possint facile prae oculis habita memorie commendari et omnibus legentibus utilitas conferri . . . studui, ut nichil de veritate historie detruncarem; sed ab Adam inchoans per patriarchas, iudices, reges, prophetas et sacerdotes eis contemporaneos usque ad Cristum et eius sacrum evangelium inclusive, qui est finis noster, ordinem perduxì.

Dem entsprechen in der Verdeutschung die Verse:

Sant Lucas meldt, wie Joseph kam
von Hely här biß uf Adam.

Berwundert hat es manchen sêr,
wâ nedes nam geschriben wêr.

Ich, bibel kurz, dichs underricht;
ouch laß ich unterwegs nicht
zû sagen, welche priester waren,
propheten ouch zû welchen jaren,
und welche israhelisch sind etc.

Danach wäre es also ein besonderes genealogisches Interesse, das den Verfasser leitete: der hier mitgeteilte Bibelinhalt soll sich um die Vorväter Christi bzw. Josephs gruppieren. Demgemäß begleiten den Text stammbaumartig gereichte Namenschilder, die vielleicht — wir kommen darauf zurück — eigentlich als Medaillons zu denken sind¹. Freilich ist dann

¹ Man erinnert sich vielleicht der eigenartigen Verwendung einer solchen Kette von Medaillons aus dem Stammbaum Christi im Hortus deliciarum. Unter deutlicher Bezugnahme auf Job 40, 20f. und in Abhängigkeit von Honorius Augustodunensis zeichnet Herrad diese Reihe als Angelschnur, an deren Ende als Köder der fleischgewordene Erlöser hängt; damit fängt und vernichtet Gottvater den Leviathan. Vgl. unsere Tafel Nr. 3, dazu auch Johannes Zellingens lehrreichen Aufsatz, *Histor. Jahrb. d. Görresges.* 45 (1925) S. 161—177; Al. Vöffler, *Die schwäb. Buchmalerei*, Augsburg 1928, S. 57 (verwandtes Bild auf dem Anfangsblatt der *Regula Benedicti*, Stuttg. Cod. histor. fol. 415, Bl. 87^v, zwischen 1138 und 1147 entstanden); Otto Gillen, *Iconograph. Studien zum Hortus deliciarum* (= *Kunstwiss. Studien* Bd. IX) Berlin 1931, S. 66ff. — Übrigens hat der Hortus in pl. XXV (bei Straub-Keller) auch einen eigentlichen Stammbaum Christi mit Medaillons, der schon eine starke Neigung zu Erweiterungen zeigt.